

Ein feste Burg ist unser Gott

Die schönsten deutschen Kirchenlieder

Zusammengestellt von Norbert Schnabel

SCM Collection

SCM

Stiftung Christliche Medien

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© der deutschen Ausgabe 2011

SCM Collection im SCM-Verlag GmbH & Co. KG · Bodenborn 43 · 58452 Witten

Internet: www.scm-collection.de; E-Mail: info@scm-collection.de

Auf, Seele, Gott zu loben

Text: Martha Müller-Zitzke 1947

© Verlag Singende Gemeinde, Wuppertal

Abend ward, bald kommt die Nacht, aus: Rudolf Alexander Schröder, Hundert geistliche Gedichte. © Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1951

Bewahre uns, Gott © Strube Verlag München-Berlin

Von guten Mächten

Dietrich Bonhoeffer, Widerstand und Ergebung

©1998, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Bilder:

dreamstime: Eg004713 Cover, Peter Zurek 10, Dio5050 11, Jeff Banke 12, Gail Johnson 14, Flaviu Boerescu 22, Alain Lacroix 24, Bogdan Ionescu 25, Suljo 28, Xorlu 30, Tahiii 32, Piotr Wawrzyniuk 34, Patryk Kosmider 36, Yaroslava Polosina 38, Fox497 40, Gemenacom 42, Arthdesign 42, Qazix 46, Chris Doyle 48, Xdrew 62, Myyntimika 66, Mindaugas Makutenas 68

fotolia: Henry Czauderna 8, Kawa 16, philipus 18, Fyerne 21, yetishooter 26, Björn Schick 44, babsi_w 50, Gary 52, Eduardo Gonzalez 54, hdsidesign 56, Rainer Schmidt 58, JanUFotO 60, magepassion 64,

Umschlaggestaltung: Dietmar Reichert, Dormagen

Satz: Dietmar Reichert, Dormagen

Druck und Bindung: Dimograf, Polen

ISBN 978-3-7893-9474-4

Bestell-Nr. 629.474

Inhalt

Ein feste Burg ist unser Gott	8
Aus tiefer Not schrei ich zu dir	10
Wir wollen alle fröhlich sein	12
All Morgen ist ganz frisch und neu	14
Mein schönste Zier und Kleinod bist	16
Die güldne Sonne	18
Geh aus, mein Herz	22
Du meine Seele, singe	26
Lobe den Herren, den mächtigen König	30
Sonne der Gerechtigkeit	32
Gott ist gegenwärtig	34
Herz und Herz vereint zusammen	38
Jesu, geh voran	42
Großer Gott, wir loben dich	44
Der Mond ist aufgegangen	48
Wir pflügen, und wir streuen	50
Danket dem Herrn! Wir danken dem Herrn	52
Stern, auf den ich schaue	54
Nun aufwärts froh den Blick gewandt	56
Abend ward, bald kommt die Nacht	58
Auf, Seele, Gott zu loben	60
Von guten Mächten wunderbar geborgen	64
Bewahre uns, Gott	68

EIN FESTE BURG IST UNSER GOTT gehört zu den bekanntesten protestantischen Chorälen. Er stammt aus dem frühen 16. Jahrhundert und wurde von Martin Luther (1483–1546) gedichtet. Vermutlich ist Luther auch Urheber der Melodie. Das Lied war ursprünglich ein Vertrauenslied über den 46. Psalm und entwickelte sich bereits im Reformationsjahrhundert zum evangelischen Bekenntnislied schlechthin.



Ein feste Burg ist unser Gott,
ein gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Not,
die uns jetzt hat betroffen.

Der alt böse Feind,
mit Ernst er's jetzt meint,
groß Macht und viel List
sein grausam Rüstung ist,
auf Erd ist nicht seinsgleichen.

Mit unsrer Macht ist nichts getan,
wir sind gar bald verloren;
es streit' für uns der rechte Mann,
den Gott hat selbst erkoren.

Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
der Herr Zebaoth,
und ist kein andrer Gott,
das Feld muss er behalten.



Und wenn die Welt voll Teufel wär
und wollt uns gar verschlingen,
so fürchten wir uns nicht so sehr,
es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt,
wie sau'r er sich stellt,
tut er uns doch nicht;
das macht, er ist gericht':
ein Wörtlein kann ihn fällen.

Das Wort sie sollen lassen stahn
und kein' Dank dazu haben;
er ist bei uns wohl auf dem Plan
mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib:
lass fahren dahin,
sie haben's kein' Gewinn,
das Reich muss uns doch bleiben.

MARTIN LUTHER

Die goldene
Sonne



DIE GÜLDNE SONNE

Paul Gerhardt (1607–1676) ist mit Martin Luther wohl der bedeutendste protestantische Liederdichter. Seine Texte werden in alle Gesangbücher aufgenommen, viele von ihnen sind Gemeingut geworden, z. B. *Wach auf, mein Herz, und singe, Nun ruhen alle Wälder, O Haupt voll Blut und Wunden* oder *Befiehl du deine Wege*. Paul Gerhardts Gedichte spiegeln das tiefe Gottvertrauen wider, mit dem er persönliches Leid und die Schrecknisse des Dreißigjährigen Krieges überwand. Bis in unsere Zeit schöpfen viele Christen aus diesem einzigartigen Schatz Trost und Zuversicht für ihren Alltag. Von Paul Gerhardt sind 134 deutsche und 14 lateinische Gedichte bekannt.

Die güldne Sonne voll Freud und Wonne
bringt unsern Grenzen mit ihrem Glänzen
ein herzerquickendes, liebliches Licht.
Mein Haupt und Glieder, die lagen darnieder,
aber nun steh ich, bin munter und fröhlich,
schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

Mein Auge schauet, was Gott gebauet
zu seinen Ehren und uns zu lehren,
wie sein Vermögen sei mächtig und groß,
und wo die Frommen dann sollen hinkommen,
wenn sie mit Frieden von hinnen geschieden
aus dieser Erden vergänglichem Schoß.

Lasset uns singen, dem Schöpfer bringen
Güter und Gaben; was wir nur haben,
alles sei Gotte zum Opfer gesetzt!
Die besten Güter sind unsre Gemüter;
dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder,
an welchen er sich am meisten ergötzt.

Abend und Morgen sind seine Sorgen;
segnen und mehren, Unglück verwehren
sind seine Werke und Taten allein.
Wenn wir uns legen, so ist er zugegen;
wenn wir aufstehen, so lässt er aufgehen
über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

Ich hab erhoben zu dir hoch droben
all meine Sinnen; lass mein Beginnen
ohn allen Anstoß und glücklich ergehn.
Laster und Schande, des Satanas Bande,
Fallen und Tücke treib ferne zurücke;
lass mich auf deinen Geboten bestehn.

Lass mich mit Freuden ohn alles Neiden
sehen den Segen, den du wirst legen
in meines Bruders und Nächsten Haus.
Geiziges Brennen, unchristliches Rennen
nach Gut mit Sünde, das tilge geschwinde
von meinem Herzen und wirf es hinaus.

Menschliches Wesen, was ist's gewesen?
In einer Stunde geht es zugrunde,
sobald das Lüftlein des Todes drein bläst.
Alles in allen muss brechen und fallen,
Himmel und Erden die müssen das werden,
was sie vor ihrer Erschaffung gewest.

Alles vergehet, Gott aber stehet
ohn alles Wanken; seine Gedanken,
sein Wort und Wille hat ewigen Grund.
Sein Heil und Gnaden, die nehmen nicht Schaden,
heilen im Herzen die tödlichen Schmerzen,
halten uns zeitlich und ewig gesund.

Gott, meine Krone, vergib und schone;
lass meine Schulden in Gnad und Hulden
aus deinen Augen sein abgewandt.
Sonsten regiere mich, lenke und führe,
wie dir's gefället; ich habe gestellet
alles in deine Beliebung und Hand.


Willst du mir geben, womit mein Leben
ich kann ernähren, so lass mich hören
allzeit im Herzen dies heilige Wort:
„Gott ist das Größte, das Schönste und Beste,
Gott ist das Süßte und Allergewisste,
aus allen Schätzen der edelste Hort.“

Willst du mich kränken, mit Gallen tränken,
und soll von Plagen ich auch was tragen,
wohlan, so mach es, wie dir es beliebt.
Was gut und tüchtig, was schädlich und nichtig
meinem Gebeine, das weißt du alleine,
hast niemals keinen zu sehr noch betrübt.

Kreuz und Elende, das nimmt ein Ende;
nach Meeresbrausen und Windessausen
leuchtet der Sonnen gewünschtes Gesicht.
Freude die Fülle und selige Stille
wird mich erwarten im himmlischen Garten;
dahin sind meine Gedanken gericht'.

PAUL GERHARDT





GEH AUS, MEIN HERZ ist das heute wohl bekannteste Lied Paul Gerhardts. Dass es zum „Sommerschlager“ werden konnte verdankt es aber auch der schmissigen Melodie von August Harder. Wer in *Geh aus, mein Herz* aber nur ein schwungvolles Natur- und Wanderlied sieht, verkennt die Tiefenstruktur des Liedes. Denn Paul Gerhardt beschreibt und preist Gottes Werke in der Natur als Vorgeschmack auf die himmlische Herrlichkeit. Genauso kann uns unser Gesang heute daran erinnern, dass wir irgendwann einmal unseren Platz im himmlischen Chor einnehmen werden.

Geh aus, mein Herz

Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.

Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide;
Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide.



Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder;
die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder.

Die Glucke führt ihr Völklein aus,
der Storch baut und bewohnt sein Haus,
das Schwälblein speist die Jungen,
der schnelle Hirsch, das leichte Reh
ist froh und kommt aus seiner Höh
ins tiefe Gras gesprungen.